

# Bloß kein Mitleid!

**ORTSTERMIN:** Wojtek Czyn ist ein erfolgreicher einbeiniger Sportler. Der 31-Jährige hat national und international Goldmedaillen errungen. Er erzählte diese Woche in der Hatzenbühler Grundschule von seinem Weg.

VON KATRIN BRODOWSKI

**HATZENBÜHL.** Der Sportstudent Wojtek Czyn läuft und treibt Sport mit einer Prothese. Am Montag sitzt er – die Beinprothese locker angewinkelt – auf dem Pult vor den Schülern der St. Wendelinus-Grundschule in Hatzenbühl. Er wird den Kindern gleich erzählen, dass Menschen mit Behinderungen genauso viel Spaß haben und zufrieden sein können, wie solche ohne Handicap. Er wird ihnen erklären, warum Mitleid der falsche Weg ist, ihnen zu begegnen.

Die Kinder sitzen vor ihm auf Maten. Der Sportler fragt, was die Kinder schon über ihn wissen. In den Klassen haben die Lehrer das Thema Behinderung vor seinem Besuch besprochen, berichtet Klaus Wüstel, der stellvertretende Vorsitzende des Schulleiternbeirats, der den Besuch einfädelt. „Du bist Weltmeister im Weitsprung“, antwortet ein Junge auf die erste Frage des Weltrekordhalters. „Du hast ein Bein ab“, sagt ein anderer. „Genau“, sagt der Sportstudent gelassen. Dann berichtet er von seinen Erfolgen, etwa von den Paralympischen Spielen in Peking 2008, bei denen er Gold holte.

Sein Bein musste oberhalb des Knies abgenommen werden. „Laufen und Springen kann ich mit einer Prothese, das ist ein künstliches Bein“, erklärt Czyn. Er zieht das linke Hosenbein hoch und zeigt den Kindern die Konstruktion aus Metall und Kunststoff. Die Kinder raunen im Chor. Neugierig und ohne Scheu betrachten die Erst- bis Viertklässler die Prothese. Dann berichtet er, warum ihm vor elf Jahren sein Bein abgenommen werden musste. „Ich hatte den Traum, Profi-Fußballer zu werden. Nach einem Probespiel hatte ich die Möglichkeit, eine Karriere beim SC Fortuna Köln zu starten. Kurz danach bin ich während eines Fußballspiels von mei-



**Wojtek Czyn besucht Schulen, wenn immer es ihm sein Zeit- und Trainingsplan erlaubt. „Kinder sind im Umgang mit dem Thema Integration von Menschen mit Handicap furchtloser als Erwachsene“, sagt er.** FOTO: IVERSEN

nem damaligen Verein VfR Grünstadt mit dem gegnerischen Torwart zusammengestoßen und war schwer verletzt.“ Zehn Tage später mussten die Ärzte operieren, weil sein Bein nicht mehr mit Sauerstoff versorgt worden ist. Still hören die Kinder zu.

„Was denkt ihr denn, wenn ihr jemanden seht, der eine Prothese trägt?“, fragt Czyn.

Die Fußball-Karriere war vorbei. Familie und Freunde brachten den jungen Mann erst wieder auf die Idee, nach der Reha im Behindertensport zu trainieren. Und diese Chance hat er ergriffen – er startet seitdem in der Klasse der Oberschenkelamputierten. „Mit der Prothese, mit der ich laufe, kann ich keinen Sport machen“, er-

klärt der 31-Jährige und deutet auf sein linkes Bein. „Die Prothese ist ganz arg teuer, die kostet 45.000 Euro.“ „Boah!“, rufen die Kinder. Dann greift Czyn hinter sich und zeigt seine Sportprothese, die statt eines Gummifußes eine gebogene Carbonfeder mit Spikes hat. „Die hier ist natürlich etwas verschrammt vom Sport. Sie kostet nur 15.000 Euro.“

Die Kinder dürfen sich die Prothese anschauen. Wie alles funktioniert und aus welchen Materialien sie besteht, erläutert der Leichtathlet ebenso. „Merkt du, wenn jemand dein Bein berührt?“, will ein Mädchen wissen. „Wenn jemand mit der Hand drüber fährt nicht, wenn jemand an den Schaft klopft, in dem der Schenkel sitzt, schon.“ „Tut das weh, wenn du mit der Prothese läufst?“, ist die nächste Frage. „Der Carbonschaft

muss genau passen, dann reibt nichts und tut auch nicht weh“, erklärt Czyn. „Was denkt ihr denn, wenn ihr jemanden seht, der eine Prothese hat?“, fragt er die Schüler. Viele Antworten kommen. Eine davon lautet: „Mir würde der Mensch leid tun“, sagt ein Mädchen traurig. „Warum?“, fragt Czyn. „Na weil es nicht schön ist, wenn man nur ein Bein hat.“ „Ihr braucht kein Mitleid zu haben. Mir geht es sehr gut und vielen anderen, die beispielsweise im Rollstuhl sitzen oder andere Behinderungen haben, denen geht es auch gut.“ „Ich wünsche mir von euch, dass ihr Prothesen ohne Mitleid betrachtet und mir dafür lieber Kraft mitgebt“, sagt Czyn zum Schluss. Unterstützung braucht er bald: Bei den Paralympischen Spielen in London wird er dabei sein.